

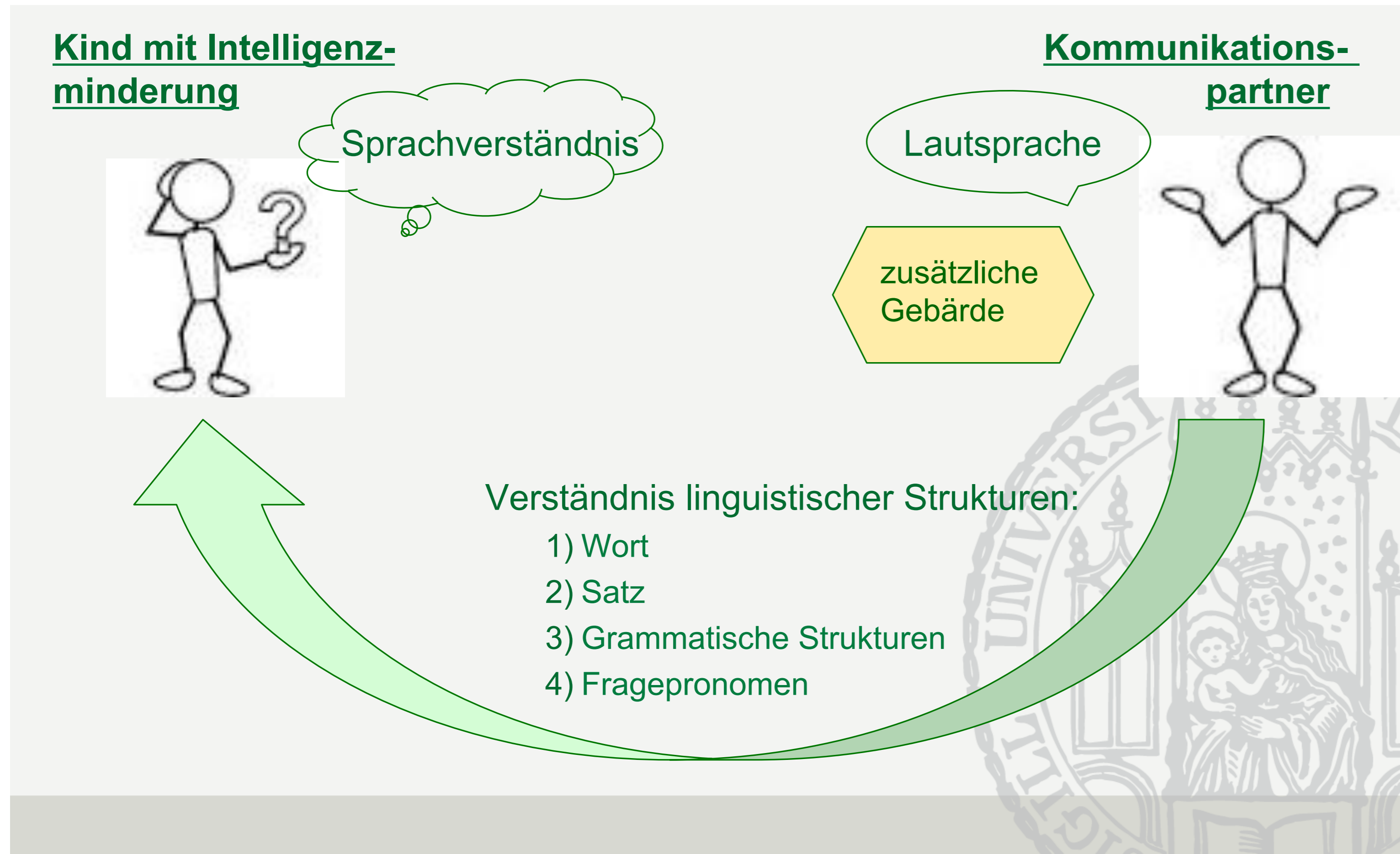


# Der Einfluss von lautsprachunterstützenden Gebärden auf die Sprachverständnisseleistungen von Kindern mit leichter Intelligenzminderung

Promotion Sonderpädagogik

Alisa Wiesenberger

Ludwig-Maximilians-Universität München – Lehrstuhl Sprachheilpädagogik  
Praxis für Sprachtherapie Kaiser-Mantel – Zur Sprache kommen  
E-Mail: Alisa.Wiesenberger@web.de



## Hintergrund

Von Praktikern wird informell beobachtet, dass durch lautsprachunterstützende Gebärden (LUG) des Kommunikationspartners in der Interaktion mit Kindern mit einer Intelligenzminderung nicht nur Lautsprache angebahnt oder ersetzt werden kann, sondern auch das Sprachverständnis (SV) erleichtert wird. Der Kommunikationspartner setzt Schlüsselwörter in Form von Wortgebärden synchron zur Lautsprache ein (Wilken 2010; Nonn 2011).

## Methoden

Es sollen ca. 50 Kinder zwischen 5;0 und 8;0 Jahren mit IQ 50 bis 69 (SON-R 2 ½-7) untersucht werden. Es werden nicht lautsprachlich kommunizierende Kinder und Kinder mit großen Problemen in ihrer Sprachentwicklung und unterschiedlichen Ätiologien der Intelligenzminderung in die Stichprobe aufgenommen.

Die Studie ist als Querschnittsstudie angelegt. Jeder Proband wird zu zwei aufeinanderfolgenden Testzeitpunkten im Abstand von vier Wochen einmal mit und einmal ohne LUG untersucht. Es wird randomisiert festgelegt, welche Bedingung zuerst vorherrscht. Zwischen den Testzeitpunkten findet kein Gebärdentraining statt. Das eingesetzte Testverfahren wurde aus 56 Items standardisierter SV-Tests mit Bildauswahlverfahren (TROG-D, TSVK, PDSS) nach linguistischen Kriterien zusammengestellt. Es wurde eine standardisierte Gebärdenversion entwickelt, die festlegt, welche Wörter wie zu gebärden sind. Die Gebärden wurden – wenn vorhanden aus der GuK-Sammlung (Wilken, 2005) – wenn dort nicht vorhanden aus dem DGS-System nach Kestner (2009) ausgewählt. Durch eine Befragung einer Bezugsperson wird kontrolliert, ob die Kinder die untersuchten Gebärden kennen.

## Ziel und Fragestellungen

Es soll der Einfluss von lautsprachunterstützenden Gebärden des Kommunikationspartners auf das Sprachverständnis bei Kindern mit leichter Intelligenzminderung (IQ 50 bis 69) im Vergleich zur Sprachverständnisseleistung bei rein lautsprachlicher Kommunikation erfasst werden.

Folgende 4 Fragestellungen werden fokussiert:

### Fragestellung 1 zum Wortverständnis:

Verbessern sich Kinder mit einer leichten Intelligenzminderung in ihrer Sprachverständnisseleistung, wenn lautsprachunterstützende Gebärden vom Kommunikationspartner eingesetzt werden im Vergleich zur reinen lautsprachlichen Kommunikation, wenn das Sprachverständnis auf Wortebene untersucht wird?

Es werden die Wortarten Nomen, Adjektive, Verben und Lokalpräpositionen untersucht.

Trotz Gebärdenerfahrung sind den Kindern die überprüften Gebärden nicht bekannt (weder die spezifische Gebärde, noch eine andere Gebärde zu der untersuchten Wortform).

### Fragestellung 2 zum Wortverständnis im Satzzusammenhang:

Verbessern sich Kinder mit einer leichten Intelligenzminderung in ihrer Sprachverständnisseleistung, wenn lautsprachunterstützende Gebärden vom Kommunikationspartner eingesetzt werden im Vergleich zur reinen lautsprachlichen Kommunikation, wenn das Wortverständnis im Satzzusammenhang untersucht wird?

Die Gebärden dürfen den Kindern bekannt sein, aber müssen nicht, da die Verknüpfung von mehreren semantischen Informationen zu einer Einheit überprüft wird.

### Fragestellung 3 zum Verständnis grammatischer Elemente:

Verbessern sich Kinder mit einer leichten Intelligenzminderung in ihrer Sprachverständnisseleistung, wenn lautsprachunterstützende Gebärden vom Kommunikationspartner eingesetzt werden im Vergleich zur reinen lautsprachlichen Kommunikation, wenn das Sprachverständnis von unterschiedlichen grammatischen Strukturen auf Satzebene untersucht wird?

Es werden die grammatischen Elemente Lokalpräpositionen, Pluralmarkierung und Perfektmarkierung auf Satzebene untersucht. Trotz Gebärdenerfahrung sind den Kindern die überprüften Gebärden zu den grammatischen Strukturen nicht bekannt. Die Gebärden der Inhaltswörter dürfen bekannt sein, da es um die Verknüpfung der semantischen Informationen im Satz geht.

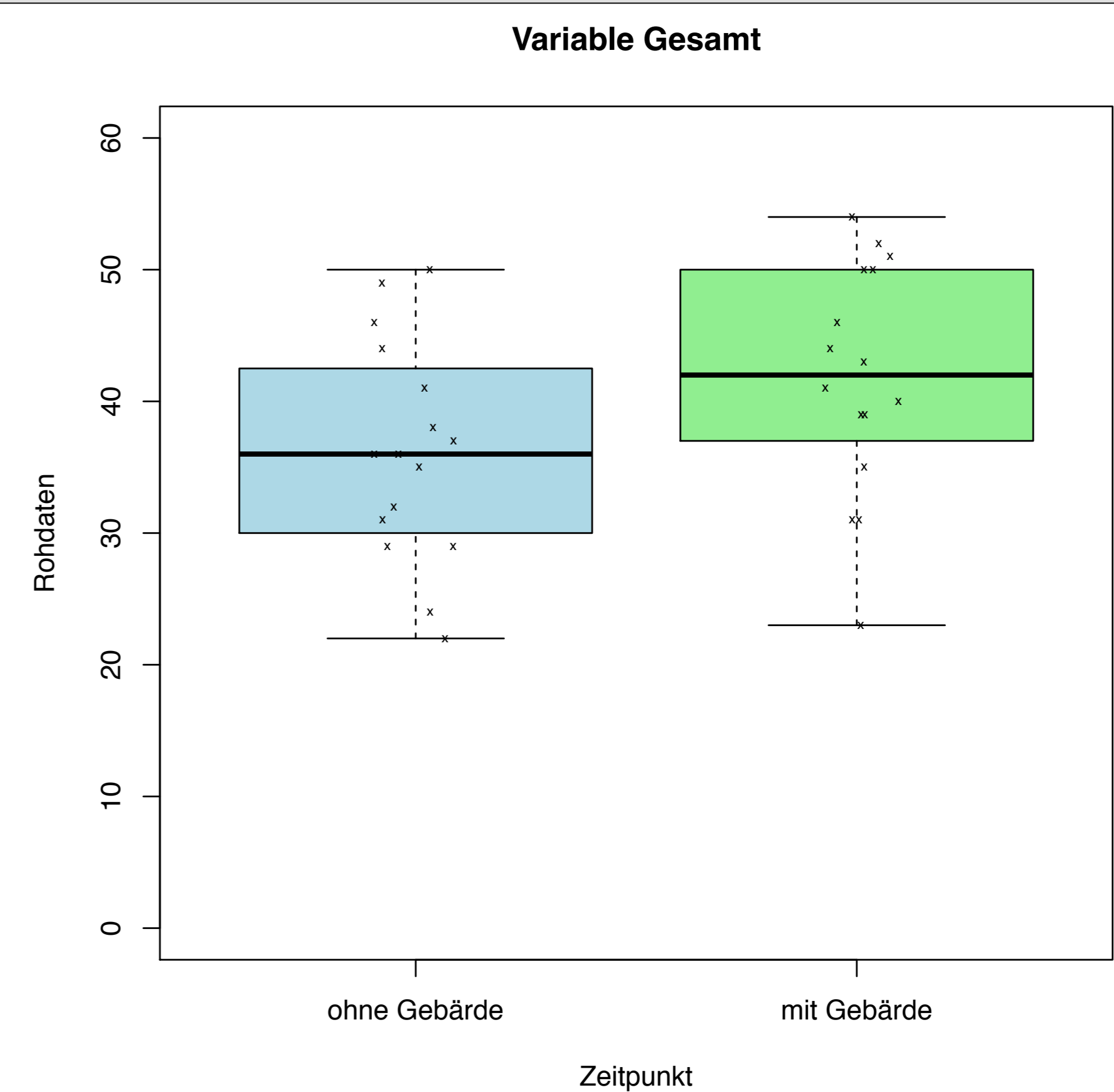
### Fragestellung 4 zum Verständnis von Fragepronomen:

Verbessern sich Kinder mit einer leichten Intelligenzminderung in ihrer Sprachverständnisseleistung, wenn lautsprachunterstützende Gebärden vom Kommunikationspartner eingesetzt werden im Vergleich zur reinen lautsprachlichen Kommunikation, wenn das Sprachverständnis von unterschiedlichen Fragepronomen untersucht wird?

Trotz Gebärdenerfahrung dürfen den Kindern die überprüften Gebärden nicht bekannt sein.

## Ergebnisse der Pilotstudie

Da die Studie zum jetzigen Zeitpunkt durchgeführt wird, können noch keine Ergebnisse aufgeführt werden. In einer Pilotstudie mit 16 Kindern mit leichter Intelligenzminderung wurde das Itemset erprobt sowie in Erfahrung gebracht, ob Verbesserungen des SV mit LUG vorherrschen. Es konnte gezeigt werden, dass 14 der 16 Probanden in der Testung mit LUG bessere Leistungen als ohne LUG erzielten. Der Mittelwert der Differenz zwischen dem Rohwert der SV-Leistung mit und ohne LUG lag bei +5,6 (MW: +5,6; SA: 4,7).



Tab.: Boxplot im Vergleich der Gesamtrohwerte in der Version mit LUG und ohne LUG in der Pilotstudie

## Zusammenfassung

Insgesamt soll durch die Untersuchung ein Beitrag zum verstärkten Einsatz von Gebärden in Diagnostik, Therapie und Alltag von Kindern mit Intelligenzminderung geleistet werden. Es geht primär um die von der ICF geforderte Verbesserung der Umweltbedingungen durch den Einsatz von Gebärden des Kommunikationspartners. Der nächste Schritt wäre, auch in der Sprachtherapie und in Förderprogrammen die gewonnenen Ergebnisse einzubeziehen.

## Literatur

- Kestner, K (2009). *Das große Wörterbuch der deutschen Gebärdensprache*. Verlag Karin Kestner.
- Nonn, K. (2011). *Unterstützte Kommunikation in der Logopädie*. Stuttgart/New York: Thieme.
- Wilken, E. (2005). *GuK 1 - Grundwortschatz und GuK 2 - Aufbauwortschatz*. Lauf a. d. Pegnitz: Deutsches Down-Syndrom InfoCenter.
- Wilken, E. (2010). *Sprachförderung bei Kindern mit Down-Syndrom: Mit ausführlicher Darstellung des GuK-Systems*. 11. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.